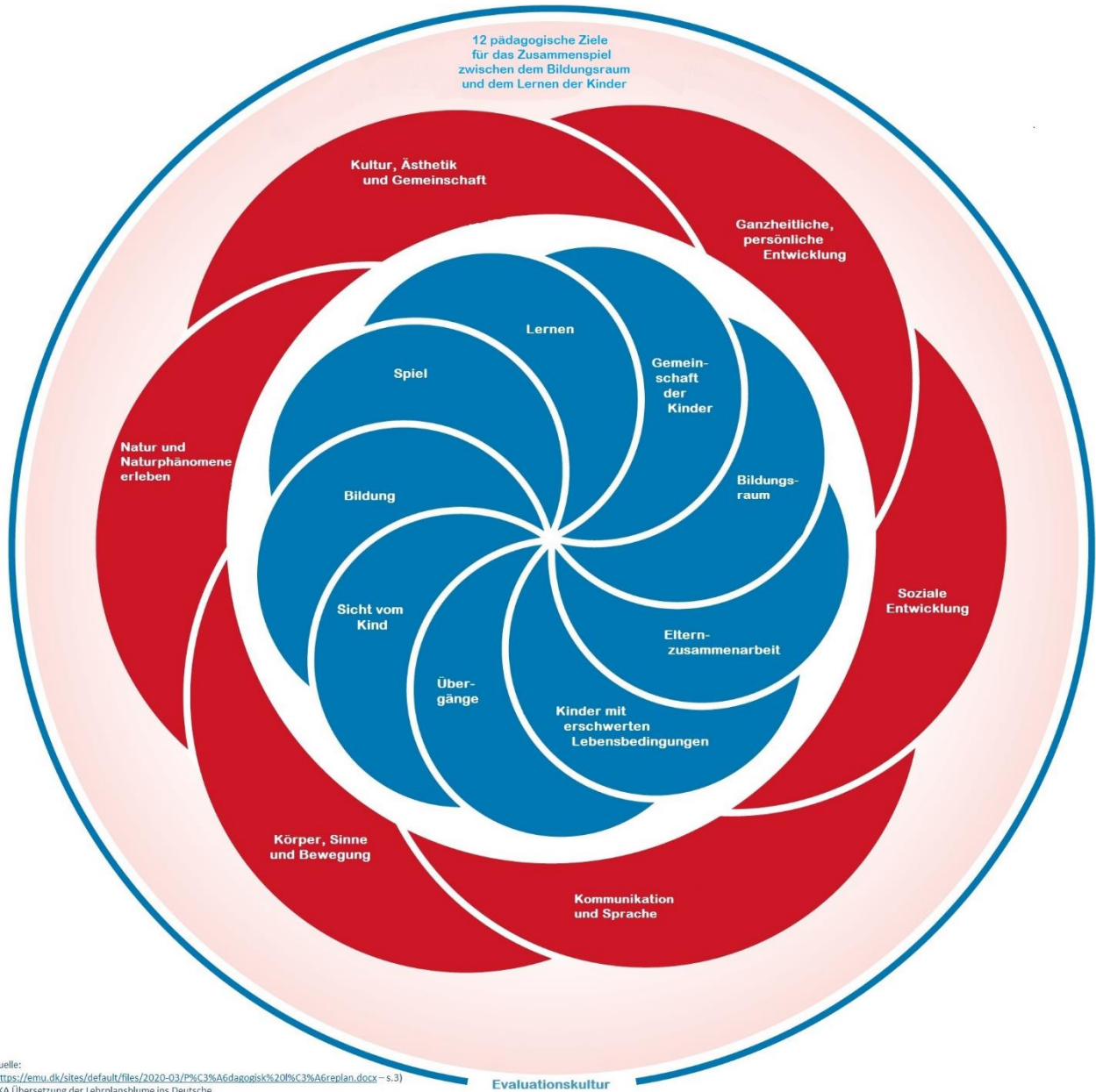


Der gestärkte Lehrplan im Waldkindergarten



Inhaltsverzeichnis

1. Einrichtungsbeschreibung	4
2. Evaluationskultur	4-5
3. Die Pädagogischen Grundlagen	6-16
3.1 Lernen	6
3.2 Übergang	6-7
3.3 Kinderperspektiven	7-8
3.4 Kinder mit erschwerten Lebensbedingungen	8-9
3.5 Elternzusammenarbeit	9-10
3.6 Gemeinschaft der Kinder	10-11
3.7 Sicht vom Kind	11-12
3.8 Bildungsraum	12-14
3.9 Bildung	14
3.10 Spiel	15
4. Themen im Lehrplan	16-25
4.1 Ganzheitliche, persönliche Entwicklung	16-17
4.2 Natur und Naturphänomene erleben	17-19
4.3 Kultur, Ästhetik und Gemeinschaft	19-21
4.4 Körper, Sinne und Bewegung	21-23
4.5 Soziale Entwicklung	23-24
4.6 Kommunikation und Sprache	24-25



Quelle:
<https://emu.dk/sites/default/files/2020-03/P%C3%A6dagogisk%20%C3%A6rplan.docx> - s.3)
 DKA Übersetzung der Lehrplansblume ins Deutsche

1. Einrichtungsbeschreibung

Der deutsche Waldkindergarten Feldstedt ist einer von sieben Kindergärten im Zusammenschluss der DKA (Deutsche Kindergärten Apenrade). Der kleine Kindergarten liegt im ländlichen Feldstedt in einem ungewöhnlichen Haus, das vielfältige Möglichkeiten für phantasievolles Spielen bietet.

Der Name Waldkindergarten rührt daher, dass ein großer Teil unseres weitläufigen Außengeländes Wald ist. Hier können die Kinder spielen, klettern, matschen und auch einmal ganz für sich sein. Der Wald ist ein Teil unserer pädagogischen Arbeit und wird von uns das ganze Jahr über genutzt. Das heißt, dass die Kinder sicher sehr oft am Ende des Tages richtig dreckig und dabei sehr glücklich nach Hause gehen. Wir legen großen Wert auf das freie unbefangene Spiel, sowohl drinnen als eben auch draußen.

Ebenfalls als Teil der pädagogischen Arbeit bieten wir eine gesunde Vollverpflegung an. Da unsere offene Küche sehr zentral im großen Gruppenraum liegt, haben die Kinder stets Einsicht in die Küchenarbeit und helfen viel bei der Zubereitung der Mahlzeiten und bei anderen anfallenden Arbeiten.

Wir nehmen circa 30 Kinder im Alter von 0-6 Jahren auf, arbeiten aber auch eng mit dem Hort der Deutschen Privatschule Feldstedt zusammen und betreuen in Ferienzeiten, im Alltag und auch für Einzelstunden (im Alltag) die Hortkinder auf unserem Gelände.

Der Kindergarten ist deutsch; deswegen sprechen wir Deutsch mit den Kindern und als Rollenmodel sprechen auch die Erwachsenen untereinander Deutsch. Jede(r) in der Personalgruppe spricht und versteht ebenfalls Dänisch. Wir haben viel Erfahrung in der Sprachförderung und unterstützen die Kinder darin, spielerisch die deutsche Sprache zu erlernen, jedes Kind in seinem Tempo.

Am allerwichtigsten ist es uns, dass alle Kinder gerne in den Kindergarten kommen und sich hier so richtig wohlfühlen. Deswegen pflegen wir zum Beispiel eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und achten sehr auf die individuelle Entwicklung der Kinder und auf ihre Rolle im Gruppengefüge.

Und wir achten darauf, jedem Kind täglich zu zeigen, dass wir es gern haben!

2. Evaluationskultur

Wir reflektieren in alltäglichen Situationen und in strukturierter Kommunikationsform als Teil von Personalsitzungen. Hier arbeiten beispielsweise wir mit der Visualisierung konkreter Praxis-Theorie-Analysen. Ein Praxisbeispiel kann die Analyse einer alltagspädagogischen Situation (gemeinsames Essen oder in der Garderobe Regenkleidung an- und ausziehen) sein oder die Planung und Reflexion von Aktivitäten, wie beispielsweise einen „Wald Tag“.

Hierfür arbeiten wir unter anderem mit dem untenstehenden Plakat und Moderationskarten.

Vor der Durchführung des Waldtages tragen alle Mitarbeiter ihre Ideen und Vorstellung darüber, was an so einem Tag passieren soll zusammen und schreiben ihre Überlegungen auf Moderationskarten. Die Karten werden dann unseren pädagogischen Grundlagen (das innere Blaue in der Blume) und unseren Lehrplanthemen (die äußeren Blütenblätter) zugeordnet. Bei der konkreten Planung werden dann Schwerpunkte ausgewählt, zum Beispiel das Lehrplanthema „Natur, Umwelt und Wissenschaft“.

Hier liegen nun genaue Ideen zu diesem Thema aus der Mitarbeiterschaft vor. Zur Reflexion der pädagogischen Grundlagen werden hier die Bereiche „Kindergemeinschaften“ und „Elternzusammenarbeit“ aktuell hervorgehoben. Es kann beispielsweise deutlich werden, dass ein momentaner Schwerpunkt darauf liegen soll, die sozialen Beziehungen zwischen den Kindern zu stärken, da neue Kinder im Kindergarten begonnen haben, und dass die Eltern momentan stärker darüber informiert werden können, welche pädagogischen Überlegungen sich die Mitarbeiter für die Kinder zum Wald Tag machen.

Zusätzlich zu den monatlichen Personalsitzungen, in denen sich der Teil der Evaluation immer übergeordnet auf den gesamten Kindergarten bezieht, finden zweiwöchentlich einstündige Gruppenbesprechungen statt, in denen neben der Planung auch die Evaluation der pädagogischen Praxis der einzelnen Gruppen (Krippe und Kindergarten) untergebracht werden.

Darüber hinaus hat jeder Erzieher einmal wöchentlich eine Stunde Vorbereitungszeit, die er ganz individuell für die eigenen pädagogische Arbeit, also Planung, Dokumentation, Reflektion und Evaluation nutzt.

Die Methode „vækstmodell“ ist ein Beispiel dafür, dass sich Evaluation in den gemeinsamen Personalsitzung auch auf nur ein Kind beziehen kann, das besondere Bedürfnisse hat, und mit denen im Kindergartenalltag alle Mitarbeiter berührt sind. Bei der Methode beginnt man damit über ein Brainstorming alle Situationen und Ansätze im Alltag zu sammeln, die „gut gehen“ und diese auf einer Mindmap zu notieren.

Im zweiten Schritt werden auf einem anderen Papier alle Herausforderungen im Kindergartenalltag in Verbindung mit dem Kind aufgeschrieben, wobei dabei genau auf die Formulierung zu achten ist, die bewirkt, dass nicht das Kind ein Problem darstellt sondern dass der Lösungsansatz in den Rahmenbedingungen des Kindergartens und dem Verhalten der Erwachsenen zu finden ist. Allein durch diesen zweiten Schritt wird die eigene Arbeitsweise stark reflektiert, weil infrage gestellt.

Anschließend werden Möglichkeiten gesammelt, durch deren Umsetzung das, was „gut geht“, dafür genutzt wird, die Herausforderungen zu bewältigen. Die abschließenden konkreten Absprachen werden so genau getroffen, dass eine Veränderung im Alltag anschließend deutlich zu spüren sein wird, und sowohl den Mitarbeitern als natürlich auch insbesondere dem Kind sehr zugute kommen wird.

3. Die Pädagogischen Grundlagen

3.1 Lernen

Lernen ist ein aktiver Vorgang, den wir als Pädagogen jeden Tag begleiten. Wir gestalten die Rahmenbedingungen, sehen uns selbst als erlebbares Vorbild für die Kinder und sorgen für eine Atmosphäre, in der Lernen Freude macht und gelingen kann. Für uns spielt die Beziehung zwischen Kind und Pädagoge eine entscheidende Rolle, die das Lernen der Kinder stark beeinflussen kann. Deshalb nutzen wir unseren strukturierten Alltag als Grundstein, um diese Beziehung aufzubauen und um den Kindern ein sicheres Lernumfeld zu bieten. Wir lassen uns hier durch FEX (Förderung exekutiver Funktionen) inspirieren. Gleichzeitig haben einige Mitarbeiter einen ICDP-Kurs absolviert, so dass wir Fokus auf das gute und einfühlsame Zusammenspiel mit jedem einzelnen Kind haben, um so eine förderliche Entwicklungs- und Lernsituation für das Kind entstehen zu lassen.

Umsetzung im Alltag

In unserem Kindergarten legen wir großen Wert auf eine gute Planung unserer Angebote, denn wir wollen unseren Kindern ansprechende, durchdachte und begleitete Bildungsräume schaffen, die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes unterstützen. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, sich sowohl in bekannten Fähigkeiten weiter auszuprobieren als auch Neues zu entdecken und damit zu experimentieren. Die Kinderperspektive, sowie die Interessen und Ideen der Kinder werden vom Personal stets in die Strukturierung und Gestaltung des Lernumfeldes und der Lernprozesse mit einbezogen.

An unseren Waldtagen beispielsweise, wenn die gewohnte Umgebung plötzlich zur ungewohnten Umgebung wird, weil sie aus einer anderen Perspektive betrachtet wird, lernen die Kinder, auf andere Dinge zu achten. Sie sind aufmerksamer auf Geräusche, sehen, riechen, schmecken und fühlen Neues. Durch die gezielte Anwesenheit der Erwachsenen wird der Fokus der Kinder anders gelenkt und dadurch ein neuer Lernprozess angestoßen und begleitet.

3.2 Übergang

Ein Schulkind zu sein, jeden Tag in die Schule zu gehen, einen Schulranzen zu haben, groß zu sein – das ist für die meisten Kinder im letzten Kindergartenjahr das größte Ziel. Es ist unsere Aufgabe, die Vorschulkinder auf ihrem Weg bis zur Einschulung zu begleiten und sie so gut es geht auf die Schulzeit vorzubereiten. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein sehr großer Schritt, der gut vorbereitet sein will. Unser Ziel ist es, diesen Übergang so sanft und natürlich wie nur irgend möglich zu gestalten, damit die Kinder ihre Kräfte ganz auf die neuen Aufgaben, die der Schulalltag mit sich bringt, verwenden können, anstatt selbst zu viel Energie in den Übergang an sich stecken zu müssen und damit die Kinder an einen Übergang mit positiven Erinnerungen zurückdenken können.

Umsetzung im Alltag

Durch eine sehr gute und intensive Zusammenarbeit mit der Deutschen Privatschule Feldstedt (DPF) und dem angegliederten Hort (SFO) lernen die Kinder bereits lange vor Schuleintritt die Räumlichkeiten sowie einige Lehrkräfte und das gesamte Personal des Hortes kennen. Gemeinsame Feste und Aktivitäten sowie die gemeinsame Ferienbetreuung (Sampasning) in allen Schulferien von Schul- und Kindergartenkindern unterstützen und festigen diesen Kennen Lernprozess.

Regelmäßig arbeiten die Kollegen der SFO unterstützend im Kindergarten mit, wohingegen wir im Ausgleich die tägliche Morgenbetreuung der Hortkinder im Kindergarten übernehmen. Unser Turnen findet auch schon für die Krippenkinder in der Turnhalle der Schule statt, womit für alle Kinder der Besuch der Schule schon sehr früh ganz selbstverständlich wird. Dabei treffen wir auch oft die Schulkinder, die bei dieser kleinen Schule fast alle ehemaligen Kindergartenkinder sind. Sie freuen sich über unseren Besuch genauso wie wir, und die Gäste aus dem Kindergarten werden immer herzlich begrüßt.

Nach den Sommerferien bilden die Kinder, die im Jahr darauf in die Schule kommen werden, die neue Vorschulgruppe des Kindergartens. Von nun an steht einmal wöchentlich „Vorschule“ auf dem Monatsplan, eine Zeit, in der die Kinder besonders intensiv auf die Schule vorbereitet werden. Sie werden mehr gefordert und gleichzeitig wird ihrem Interesse an anspruchsvolleren Themen gezielt nachgekommen. Ab Frühling lädt die Schule zweiwöchentlich zu einer Unterrichtsstunde für die an der DPF angemeldeten Vorschulkinder ein und es beginnen die wöchentlichen Besuche an der SFO, für die diese Kinder an einem Tag der Woche ab nachmittags im Hort betreut werden, bis sie dort von ihren Eltern abgeholt werden.

Um eine gute Zusammenarbeit, sowie einen qualitativen Übergang der Vorschulkinder vom Kindergarten zur Schule zu gewährleisten, tauschen sich Leitung des Kindergartens und die Schulleitung einmal im Monat miteinander aus. Bevor im Frühling die Schulbesuche starten, finden zwischen Kindergarten, Schule und SFO die Übergabegespräche auf Grundlage der Übergangsschemata (overgangsskemaer) statt, die der neuen Einrichtung einen kurzen Überblick über das Kind verschaffen.

Das Beobachtungswerkzeug Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) gibt uns die Möglichkeit, eine Einschätzung der sozial-emotionalen Fähigkeiten des Vorschulkindes zu erhalten, die wir nutzen können, um Handlungspläne zu erstellen, die eine fachliche Grundlage für gezielte angepasste (Gruppen)-Aktivitäten im Kindergarten sind.

3.3 Kinderperspektiven

Die Kinderperspektive spielt bei der Bildung der Kinder eine wichtige Rolle. Sie beschreibt die Sicht auf die Welt aus den Augen der Kinder.

Für uns im Kindergarten ist es wichtig, Entscheidungen zu treffen, bei denen die Perspektiven der Kinder eine große Rolle spielen und denen ihren Bedürfnissen gerecht werden.

Ebenso wichtig ist es, dass wir durch die Berücksichtigung der Kinderperspektive den Kindergarten physisch als auch psychisch und ästhetisch auf Kinderhöhe gestalten, auch um dadurch die Aufmerksamkeit und das Interesse der Kinder fangen zu können.

Zur idealen Umsetzung ist es wichtig, wie in unseren Grundwerten verankert, die Meinungen der Kinder zu hören, ernst zu nehmen und auch umzusetzen. Die Berücksichtigung und das Bewusstsein der Kinderperspektive unterstützten uns in der Bildung der Kinder.

Unser Bestreben ist es, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu verstehen und zu erkennen, um sie im Alltag zu berücksichtigen, sodass sich das Kind als aktiver Mitgestalter seiner Umwelt sehen kann.

Umsetzung im Alltag

Unser Monatsplan, der immer vor Beginn des neuen Monats an die Eltern geschickt wird, hängt stets im Kindergarten auf Kinderhöhe und ist immer sowohl mit Text als auch mit Piktogrammen gefüllt, sodass auch die Kinder selbstständig den geplanten Aktivitäten und Veranstaltungen des Monats und dem Verlauf der Woche folgen können, so wie auch Schubladen und Schränke im Kindergarten sowohl durch Fotos, als auch in Schrift erkennen lassen, was sich darin befindet. Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit, sich vor allen anderen zu äußern und gehört zu werden, wenn sie beispielsweise ihre Meinung zu einem Thema beitragen.

3.4 Kinder mit erschwerten Lebensbedingungen

Kinder in erschwerten Lebensbedingungen sind genauso Teil unserer Gemeinschaft im Kindergarten wie jedes andere Kind auch. Die Arbeit mit Kindern in erschwerten Lebensbedingungen in herausgeforderten Positionen ist ein Teil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Wir haben ein Bewusstsein dafür, dass Kinder verschieden sind und zudem noch verschiedene Hintergründe und Bedürfnisse haben; einige Kinder fordern aus unterschiedlichsten Gründen einen intensiveren pädagogischen Einsatz als andere in einer inkludierenden Gemeinschaft.

Gestützt durch Beobachtungen und regen fachlichen Austausch mit sowohl internen als auch externen Mitarbeiter und den Eltern, können wir ein unterstützendes und an die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder angepasstes Umfeld schaffen. Unsere enge Zusammenarbeit mit den Fachkräften von PPR (Pædagogisk Psykologisk Rådgivning) und dem Schulpsychologischen Dienst ist wichtig, um denjenigen Kindern die nötige Unterstützung bieten zu können, die einen höheren Bedarf haben als andere.

Umsetzung im Alltag

Wir inkludieren alle Kinder, indem wir ihre Stärken fördern und sie dort unterstützen, wo die Mitarbeiter zusammen mit dem Kind an Entwicklungsaufgaben arbeiten. So kann es einem Kind, dem es beispielsweise schwerfällt, sich auf einem normalen Stuhl sitzend im Stuhlkreis zu konzentrieren, helfen, wenn es zusätzlich auf einem „Wackelkissen“ sitzen kann, um so wie die anderen Kinder dem Ablauf folgen zu können. Solche kleinen Hilfsangebote könnten auch kleine Gegenstände zum in der Hand halten sein, um sich besser konzentrieren zu können, Pausen vom Alltag mit an die Interessen des Kindes angepassten Aktivitäten, um zu entspannen oder

detailliertere Piktogramme, die dem Kind einen genaueren Überblick über den Tag und damit Sicherheit geben.

Unsere Beobachtungswerkzeuge in der DKA wie TRAS (Tidlig Registrering af Sprogudvikling), TrasMO (Tidlig registrering af sensomotoriske færdigheder) oder Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) lassen eine Einschätzung des Entwicklungsstandes in Bezug auf Sprache und Sensomotorik zu und können genutzt werden, mit Handlungsplänen nach dem SMTTE-Modell gezielte (Gruppen)-Aktivitäten zu planen und durchzuführen.

Durch Wertschätzung von Verschiedenheit und angepassten Herausforderungen im Alltag versuchen wir dem Kind Erfolgserlebnisse zu verschaffen. Wir passen unsere Struktur und unsere Aktivitäten stets den Bedürfnissen aller Kinder an. Kinder in herausfordernden Positionen erfahren durch intensive Begleitung durch unser pädagogisches Personal im Alltag in gezielten Aufgaben oder Projekten Unterstützung. Um eine gute, vertrauensvolle Entwicklung dieser Kinder zu erreichen ist eine enge Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen eine Grundvoraussetzung. Auch hier können Mitarbeiter, die an einem ICDP-Kursus teilgenommen haben, gezielt am Beziehungsaufbau nach dem Programm ICDP (International Child Development Programm) arbeiten. Wir sind im täglichen Austausch mit den Eltern und haben regelmäßigen Kontakt zu unseren externen Kollegen, um die gute Entwicklung unserer Kinder zu sichern.

3.5 Elternzusammenarbeit

Das übergeordnete Ziel der Elternarbeit ist das Erreichen einer Erziehungspartnerschaft, die geprägt ist von einer konstruktiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Familie und Kindergarten öffnen sich füreinander, machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle des Kindes.

Das Kind findet bei einer Erziehungspartnerschaft von Eltern und pädagogischen Mitarbeitern die besten Entwicklungsbedingungen vor:

Es erlebt, dass Familie und Kindertageseinrichtung an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern. Die Arbeit im Kindergarten kann ohne eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern nicht erfolgreich sein, da diese im hohen Maße die kindliche Entwicklung prägen. Für eine gute Kooperation mit den Eltern sind Grundhaltungen wie Offenheit, Geduld, Akzeptanz, Kontaktfreude, Toleranz, Vertrauen und Dialogbereitschaft sowie partnerschaftliche Umgangsformen wichtige Elemente.

Umsetzung im Alltag

In unserem Kindergartenalltag läuft die Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes ständig begleitend ab. Regelmäßige Gespräche fördern das Vertrauen und dienen dem Austausch über die Entwicklung und die Fortschritte des einzelnen Kindes. In der ersten Zeit, vor und während des Neustartes bei uns im Waldkindergarten, folgen wir dem roten Faden der DKA, der einen guten Einstieg für Kinder und ihren Eltern in allen Kindergärten unterstützen soll.

Den ersten Gesprächen vor und während der Eingewöhnung des Kindes folgen Tür-Angel-Gespräche bei Bedarf und Wunsch, nach drei Monaten ein ergänzendes Elterngespräch, jährliche Entwicklungsgespräche und die abschließenden Vorschul-Elterngespräche. Allen Eltern ist es jederzeit möglich, ein Elterngespräch außer der Reihe zu vereinbaren, genauso wie wir die Eltern um ein Gespräch bitten werden, wenn wir den Bedarf dafür sehen.

Durch die Dokumentationen von Angeboten und Projekten über unser Intranet FAMILY und durch Infotafeln im Kindergarten wird der Austausch zwischen Eltern, Kind und Pädagogen angeregt und die pädagogische Arbeit im Kindergarten transparent gemacht.

Es finden regelmäßig Elternabende zu verschiedensten Themen statt, die immer einen Einblick in die aktuelle Arbeit des Kindergartens geben.

Die Einbeziehung der und Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt auch an Elternarbeitstagen, an denen gemeinsam kleinere Arbeiten am Kindergarten durchgeführt werden, bei der Begleitung von Ausflügen sowie bei der Planung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen.

Die Elternvertretung und der Elternverein sind wichtige Gremien zur Zusammenarbeit mit der Elternschaft über Belange im gesamten Kindergarten.

3.6 Gemeinschaft der Kinder

Teil einer Gruppe zu sein, das gute Gefühl haben, dazu zu gehören, Freunde zu haben – das ist das Besondere, was einen Kindergarten ausmacht. Oft erstmals in ihrem Leben, sehen sich die Kinder allen Möglichkeiten und aber auch Herausforderungen gegenüber, die es mit sich bringt, einer von vielen zu sein. Der Kindergartenalltag erfordert es, neue Situationen kennen zu lernen und sich in neuen sozialen Gefügen bewegen zu können.

Um Teil einer Gemeinschaft zu sein, nehmen die Kinder auf andere Kinder Rücksicht und sie lernen im gleichen Maße ihre eigenen Interessen zu verfolgen und in Spiel- und Verhandlungspositionen einzubringen. Unsere Aufgabe ist es, dieses Ausprobieren und Ausbalancieren bei den Kindern zu begleiten, dafür zu sorgen, dass kein Kind alleine steht und dass die Kinder selbst gute Vorbilder sein können.

Umsetzung im Alltag

Wir arbeiten mit dem Anti-Mobbing-Programm „Fri For Mobberi“, dessen Maskottchen, der Teddyfreund, stets einen sichtbaren festen Platz bei uns im Kindergarten hat, sodass er schnell dazu geholt werden kann, wenn ein Kind getröstet oder eine Streitsituation geschlichtet werden muss. Die Kinder wissen, dass der Teddyfreund gern Kindern hilft, richtig gute Freunde zu sein und eine Gemeinschaft zu bilden.

Mittels Bildkarten, Geschichten und vielen anderen Materialien werden sowohl Kinder als auch Eltern und das Kindergartenpersonal für verschiedenste Szenarien sensibel gemacht, die der Beginn von Mobbing sein könnten, um Mobbing möglichst früh vorzubeugen. Damit legen wir sehr

früh im Kindesalter einen wichtigen Grundstein für Toleranz, Offenheit und die Bereitschaft, auf andere Menschen vorurteilsfrei zuzugehen. Und das gelingt am besten, wenn alle, auch die Familien der Kinder, in diesen Prozess mit einbezogen werden.

Auch unser tolles Waldgrundstück hilft uns, die Gemeinschaft unter den Kindern zu stärken, denn die Erwachsenen können aufgrund der Grundstücksgröße nicht immer überall dabei sein. Wenn irgendwo anders Hilfe gebraucht wird, helfen die Kinder gerne, entweder selbst direkt oder sie holen einen Erwachsenen. Das zeugt von starkem Zusammenhalt!

3.7 Sicht vom Kind

Wir wertschätzen die Kindheit an sich und geben dem Kind die Möglichkeit, in jeglicher Hinsicht Kind zu sein. Jedes Kind ist besonders, einzigartig und hat seine eigenen individuellen Facetten. Dessen sind wir uns im Kindergarten zu jederzeit bewusst und geben den Kindern den nötigen Freiraum für ihre Einzigartigkeit. Das Kind entwickelt sich durch das Zusammenspiel und Relationen mit anderen. Wir sehen das Kind in diesem Kontext sowohl als jemanden der beeinflusst wird durch andere, als auch als jemanden der andere beeinflusst.

Wir sind der Überzeugung, dass das Kind sich am besten entwickeln kann, wenn es sich in einem Umfeld bewegt, das geprägt ist von einer positiven Grundstimmung, in dem sich das Kind gesehen und verstanden fühlt und in dem das Kind sowohl Zuneigung als auch Nähe erfährt.

Umsetzung im Alltag

Wir arbeiten daran, stets ein pädagogisches Lernumfeld zu schaffen, das abgestimmt auf die Verschiedenheit der Kinder ist und das jedes auf seine individuelle Art bestmöglich fördern kann. Wir kommen den Kindern mit Anerkennung und Respekt entgegen, zeigen ihnen, dass wir sie verstehen, beispielsweise indem wir beschreiben was sie tun und ihnen helfen, den Grund für ihr Verhalten zu erkennen und zu benennen z.B.:

Unser Kindergartenalltag bietet den Kindern eine wiedererkennbare Struktur genauso, wie wir das Lernumfeld den Bedürfnissen der Kinder immer wieder anpassen. Wir lassen uns beispielsweise von ICDP und FEX inspirieren. So justieren wir uns gegenüber den Kindern und schaffen einen für das Kind deutlichen Rahmen und zeigen ihm, was wir von ihm wollen. Neben der Sprache und der Interaktion arbeiten wir mit weiteren strukturellen Elementen (hier lassen wir uns von FEX inspirieren) Wir sehen jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und seinem Entwicklungsstand und als bedeutungsvolles Mitglied der Kindergemeinschaft. Wir legen großen Wert den Kindern mit Anerkennung und Vertrauen zu begegnen.

Strukturen, die den Alltag erleichtern sind zum Beispiel Regeln und Abmachungen, die helfen sich daran zu erinnern, dass nur eine bestimmte Anzahl an Kinder an einem bestimmten Ort spielen soll.

Wenn nun aber eine Gruppe Kinder dort spielen möchte, und die die Anzahl um ein Kind übersteigt, dann setzen wir den pädagogischen Wert des gemeinsamen Spiels vor die Regel und stärken somit die Gemeinschaft der Kinder, und sorgen dafür, dass kein Kind plötzlich aus dem Spiel ausgeschlossen wird.

Alle angebotenen Aktivitäten werden stets an die Bedürfnisse der Kinder angepasst und beinhalten die Perspektive der Kinder, um jedes Kind in seinem individuellen Entwicklungsstand bestmöglich zu unterstützen. Die Kinder können auch selbst Einfluss auf die Aktivitäten nehmen, zum Beispiel bei der Planung unseres regelmäßigen Waldtages, der immer auf dem Monatsplan in Schrift und Bild angekündigt und an den Tagen zuvor im Kindergarten besprochen und geplant wird.

Wir Erwachsenen sehen uns als Vorbilder für die Kinder im positiven, respektvollen Umgang miteinander und darin, Verantwortung im Alltag und für unseren Handlungen zu übernehmen.

3.8 Bildungsraum

Das Lernumfeld der Kinder ergibt sich durch das gemeinsame Wirken aller physischen und psychischen sowie ästhetischen Einflüsse im Kindergarten. Es beschreibt den Raum, indem Kinder sich bewegen, spielen, sich entwickeln in seiner Ausstattung und in den Elementen, die Einfluss auf Stimmung bzw. mentale Prozesse sowie Lernprozesse haben. In Anlehnung an das Konzept "Ein Lernumfeld für alle" von Anders Skriver Jensen, 2018, weiterentwickelt von UCNact2learn 2018, übersetzt DKA 2019 wird das Lernumfeld analytisch sichtbar durch vier Bereiche:

Das sind Prozesse (z.B. das Zusammenspiel zwischen Kind und Erwachsenen), Kinderperspektiven (z.B. Zusammenhang zwischen pädagogischen Absichten und der Praxis), Themen des Lehrplanes sowie strukturgebende Elemente im Kindergarten (z.B. Gruppengröße oder Wissen der Mitarbeiter).

Wir haben das Bewusstsein dafür, wie wichtig das Lernumfeld für die Kinder ist und welchen Einfluss es auf die tägliche Entwicklung der Kinder hat. Psychisch schafft das Lernumfeld eine Stimmung und eine Atmosphäre, die den Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben kann. Physisch, je nachdem wie der Raum eingerichtet ist und welche Möglichkeiten und Zugänge dem Kind geboten werden, kann das Lernumfeld einen stimulierenden Effekt auf die Lernbereitschaft der Kinder haben, indem es beispielsweise die Handlungsfähigkeit, die Freude am Lernen und am Experimentieren, die Selbständigkeit oder die Fähigkeit sich zu beruhigen entwickelt.

Umsetzung im Alltag

Den übergeordneten physischen Rahmen für das pädagogische Lernumfeld bei uns im Kindergarten bilden baulich das Gebäude und sein Außengelände, bis zu den Grenzen. Im Alltag gibt die sich täglich wiederholende Grundstruktur von Ankunft im Kindergarten über Frühstück, Freispiel, Morgenkreis, Mittagessen, Schlafen/Ausruhen, draußen spielen und Obstessen bis zum Abholen einen sicheren Rahmen vor. Dazwischen findet immer wieder Spielen,

Wickeln/Toilettengang, Aufräumen und so weiter statt, so wie immer. Dazu kommen regelmäßig wiederkehrende Aktivitäten, wie zum Beispiel Turnen, Märchen, Musik, Ausflüge sowie besondere Veranstaltungen wie Theater, Kolonie und Feste. Pädagogische Projekte liegen über allen Aktivitäten und färben sozusagen alles zum jeweiligen Thema ein.

Durch Piktogramme auf dem Monatsplan können sich die Kinder stets selbstständig über alles Kommende informieren und erlangen dadurch, unterstützend zu unserer pädagogischen Vorbereitung der Kinder, eine wichtige Sicherheit.

Wie oben bereits genannt, legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder Freude daran entwickeln, einander zu helfen. So gehört auch bei uns dazu, dass zum Beispiel Kindergartenkinder von den Erwachsenen gefragt werden, ob sie ihnen in der Krippe mit den Jüngeren beispielsweise beim Anziehen helfen könnten. Möglichkeiten wie dieses erweitern das pädagogische Lernumfeld und die Bildungsräume der Kinder um einen großen Bereich, nämlich um den des Sich-Wertgeschätzt-Fühlens und Sich-Ausprobieren-Könnens. Als Kind einem Erwachsenen oder einem anderen Kind helfen zu können ist, manchmal für beide, eine riesengroße Erkenntnis und äußerst zufriedenstellend.

Lokale Bildungslandschaften

Der kleine Ort Feldstedt ist ein sehr aktiver Ort, der viel Wert auf guten Zusammenhalt legt. So haben wir im Kindergarten eine sehr engagierte Elternschaft, die einen Förderverein für den Waldkindergarten ins Leben gerufen hat. Wir arbeiten äußerst eng mit der Deutschen Privatschule Feldstedt zusammen und haben eine gute Zusammenarbeit mit dem dänischen Kindergarten und den Tagesmüttern, z.B. durch regelmäßige Evaluationstreffen und Treffen zum gemeinsamen Singen mit unseren Krippenkindern. Auch die örtliche Bücherei ist ein wichtiger Partner, den wir oft besuchen, sei es zum Spielen, um dänische Bücher auszuleihen oder um Veranstaltungen zu besuchen, und der auch mit Ideen und Angeboten auf uns zukommt.

Wir bieten bei uns in der Krippe einmal wöchentlich eine Spielstube an, bei der alle Eltern mit Kindern im Krippenalter eingeladen sind, gratis teilzunehmen, um ihren Kindern Kontakt zu Gleichaltrigen zu ermöglichen oder um sich ganz unverbindlich den Kindergarten anzuschauen. Einmal im Jahr findet in Feldstedt im Sommer die Felsted Uge statt, ein Dorffest, bei dem der Waldkindergarten, üblicherweise gemeinsam mit der Schule, einen Stand betreut, um mit Aktionen für die Kinder auf sich aufmerksam zu machen, für potentielle neue Kindergarteneltern ansprechbar zu sein und um sich als ein fester Teil von Feldstedt zu präsentieren.

Arbeit mit dem physischen, psychischen und ästhetischen Lernumfeld der Kinder

Der Kindergarten ist für viele Kinder der Ort, an dem sie die meiste Zeit des Tages verbringen, weswegen es so wichtig ist, dass sie sich hier besonders wohl und geborgen fühlen. Wir evaluieren laufend den Bildungswert unseres Kindergartens und versuchen stets, die Einrichtung den aktuellen Bedürfnissen der Kindergruppe anzupassen, die sich je nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder immer wieder ändern.

Durch Beobachtungen der Kinder und ihres Verhaltens und dadurch, dass wir sensibel für ihre Äußerungen und Reaktionen sind, bekommen wir immer wieder neue Anregungen, in welche Richtung Änderung nötig wären. Manchmal gibt es Kinder, die besonders empfindlich auf Lärm reagieren. Da wäre zu überlegen, die große Gruppe zum Beispiel beim Essen in mehrere kleine zu teilen und auf die anderen Räume zu verteilen.

Oder es gibt andere Kinder, die einen besonders starken Bewegungsdrang haben, dem man mit einer veränderten Einrichtung besser nachkommen kann, ohne andere dadurch zu stören. Dann wiederum gibt es phasenweise besondere Interessen der Kinder, die wir beispielsweise mit einer thematischen Umgestaltung der Puppenecke fördern können.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder Ordnung halten können. So ist es wichtig, dass alles einen festen Platz hat, sowohl bei den Spielsachen als auch bei den eigenen Sachen der Kinder. Jedes Kind hat für seine Kleidung feste Plätze und die Kindergartenkinder haben zusätzlich eine Schublade in einer alten Kommode mit ihrem Namen und Bild drauf, in der sie ihre gebastelten oder gemalten oder geschenkten Dinge sauber verstauen, gut wiederfinden und anschließend mit nach Hause nehmen können. Wir Pädagogen sind den Kindern durch unseren guten Umgang mit eigenen und fremden Sachen ein Vorbild.

3.9 Bildung

Die Bildung ist das Ergebnis eines lebenslangen Bildungs- und Lernprozesses. Durch tägliche Erfahrungen, Reflektion und durch Neugelertes entwickelt sich das Kind im Laufe seines Lebens zu einem immer reiferen Menschen. Der Bildungsprozess ist ein Prozess, der zu jeder Zeit stattfindet und durch äußere und innere Einflüsse beeinflusst wird. Die Bildung unserer Kinder hat für uns eine große Priorität, denn wir wollen sie, zum Beispiel auch mit Wissen aus der positiven Psychologie darin unterstützen, sich zu selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Mitmenschen zu entwickeln.

Umsetzung im Alltag

Die Bildung der Kinder ist ein zu jederzeit stattfindender und dynamischer Prozess. Es ist uns wichtig, dass wir uns über das Stattfinden dieses Prozesses bewusst sind, und dass wir uns im Klaren sind, dass wir mit unserem Wirken ständig einen Einfluss auf die Kinder haben.

Laufende Projekte, bei deren Auswahl auch die Lehrplanthemen bedacht werden, geben wiederkehrenden Aktivitäten wie Morgenkreis, Turnen, Fasching, Wald Tag und Laternenfest stets einen neuen Bildungsschwerpunkt, weil das Bekannte durch Neues anders eingefärbt wird. Zum Beispiel beim Thema „Umweltverschmutzung“ werden sich die Kinder beim Wald Tag mit einem ganz anderen Blick durch den Wald bewegen, als beim Thema „Tiere in unserem Wald“, so wie auch die Faschingskostüme zu diesen beiden Themen sehr unterschiedlich aussehen würden (ein verschmutzter Fluss oder ein Wald voller Müll gegen Meisen, Schnecken oder Füchse).

3.10 Spiel

Neben dem geplanten, angeleiteten, Spielen hat das freie Spiel für uns einen signifikanten Platz in unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Das freie Spiel gibt dem Kind die Möglichkeit, sich selbst zu entfalten. Es regt die Fantasie an und fordert die Kinder auf, miteinander zu kommunizieren. Spielen ist eine Grundlage für das soziale und persönliche Lernen, fördert die Entwicklung des Kindes und die ganzheitliche, persönliche Entwicklung.

Für uns ist es wichtig zu erreichen, dass sich alle Kinder im Spiel jeder Art wohlfühlen. Hat ein Kind Herausforderungen damit, in eine Spielgemeinschaft hineinzukommen, sehen wir es als unsere Aufgabe, Spielgemeinschaften anzuleiten und zu unterstützen, damit sich jedes Kind anerkannt und respektiert fühlt.

Umsetzung im Alltag

Im Alltag lassen wir den Kindern viel Raum, indem sie selbst entscheiden können, was sie spielen möchten.

Doch auch spielen will gelernt sein!

Das eine ist es, mit einem Spielzeug zu spielen, das den Verlauf schon komplett vorgibt und die Variationsmöglichkeiten stark eingrenzt. Etwas anderes ist es für Kinder, Materialien zur Verfügung zu haben, die sich im Spiel für alles Mögliche nutzen lassen.

Hier bringen die Kinder ihre Erfahrung mit ein, brauchen ihre Phantasie und es entsteht leicht ein gemeinsames Spiel mit anderen Kindern. Letztere Materialien wählen wir bewusst aus, denn sie sind die, auf die wir im Kindergarten Wert legen und denen wir auch den höchsten Spielwert zusprechen.

Noch stärker werden die Kinder herausgefordert, wenn die Spielmaterialien manchmal gar nicht mehr wie solche aussehen, sondern als Stöcke, Steine und Federn daherkommen. Bei uns im Waldkindergarten nutzen wir gern und oft das weitläufige Gelände, das sich für nichts so gut eignet, wie für ausgiebiges Freispiel.

Und hier, bemerken wir, sind wir Erwachsenen am stärksten gefragt. Aktivitäten wie Höhlen bauen, Gruppenspiele, auf Bäume klettern, „Räuber und Gendarm“ spielen, eine Wichtellandschaft bauen oder Waldmusik machen dienen alle als Inspiration für neues Spielen und neue impulsgebende Erfahrungen, welche die Kinder hinterher eigeninitiativ im Freispiel einbauen. Wir Erwachsenen spielen mit, soviel wie nötig und so wenig wie möglich, denn unser Ziel ist es, dass die Kinder ein großes eigenes Repertoire an Möglichkeiten darüber sammeln, was und wie gespielt werden kann.

4. Themen im Lehrplan

4.1 Ganzheitliche, persönliche Entwicklung

Die ganzheitliche, persönliche Entwicklung des Kindes handelt von der beständigen Erweiterung der kindlichen Erfahrungen und den Möglichkeiten der Teilnahme in der Gemeinschaft. Das setzt Engagement, Lebenstauglichkeit, Mut und Kompetenzen für die Teilnahme voraus.

1. „Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass sich alle Kinder selbst und auch miteinander entfalten, erforschen und erfahren können. Dies auf bekannte und neue Art und Weise, um dadurch Vertrauen in das eigene Potential zu bekommen.“
2. „Das pädagogische Lernumfeld soll das Zusammenspiel und die Anbindung zwischen den Kindern und dem pädagogischen Personal und den Kindern untereinander, unterstützen. Die Relationen sollen von Fürsorge, Sicherheit und Neugierde geprägt sein, damit alle Kinder Engagement, Lebenstauglichkeit, Mut und Kompetenzen für die Teilnahme in Gemeinschaften entwickeln können. Dies gilt auch in Situationen die Vertiefung, Ausdauer und Priorisierung erfordern.“

In Bezug auf die Altersgruppen 0-3 Jahre

Alle Kinder haben eine sichere Beziehung zu dem gesamten pädagogischen Personal im Kindergarten, denn in einem kleinen Kindergarten wie unserem kennt jeder jeden. Die Erwachsenen wissen die Bedürfnisse und Initiativen der Kinder zu erkennen und den Kindern zu zeigen, dass sie verstanden werden. Einige Mitarbeiter sind in ICDP (International Childhood Development Programm) geschult, das unter anderem die Bindungstheorie und das relationale Arbeiten im Fokus hat.

Besonders in der Krippengruppe legen wir großen Wert auf Alltagspädagogik, Routinen und Struktur, sowie darauf, dass die Dinge ihren gewohnten Gang gehen. Indem sich Abläufe zuverlässig wiederholen, erleben die Kinder Sicherheit, was wiederum den besten Rahmen für das einzelne Kind bildet sich auszuprobieren und sich zu entwickeln.

Wir arbeiten viel auf Kinderhöhe, um den Kindern Nähe und Geborgenheit zu geben, sodass die Kinder sich eigenständig vom Erwachsenen fortbewegen und die Umgebung erforschen, sich aber auch schnell wieder in Sicherheit zurückbegeben können. Jedes einzelne Kind wird morgens persönlich begrüßt und ganz individuell wahrgenommen. Das gibt nicht nur diesem, sondern auch den anderen anwesenden Kindern ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Die Entwicklungsfortschritte der Kinder werden vom Personal wahrgenommen, benannt und hervorgehoben, um den Kindern Stolz zu vermitteln und sie zu ermutigen, sich weiter auszuprobieren.

Die Krippe bietet Spielsachen und Spielmöglichkeiten in Kinderhöhe, um die Selbstständigkeit zu fördern, niedrige und bodentiefe Fenster, um jedem Kind eigenständig den Blick nach draußen zu

ermöglichen und Neugierde zu wecken, und ein Außengelände, das unter hohen Bäumen und direkt am Wald reich an Sinneseindrücken ist. Es hilft den Kindern einen Blick für kleine Dinge zu entwickeln, sich zu vertiefen und die Konzentration zu schulen.

In Bezug auf die Altersgruppen 3-6 Jahre

Sobald ein Kind drei Jahre alt wird und in die Kindergartengruppe wechselt, steht ihm jeden Tag der Außenbereich mit dem besonders großen Waldgelände zur freien Verfügung, das besonders im Sommer durch den dichten Bewuchs nicht weit einsehbar ist. Das bietet den Kindern einen großen Freiraum, sich intensiv in ihr Spiel zu vertiefen, ohne häufig gestört zu werden, weil einfach mehr als genug Platz für alle vorhanden ist. Gleichzeitig wird dem Kind von den Pädagogen ein großes Stück Vertrauen entgegengebracht und Selbstständigkeit gefordert, weil eben nicht immer überall sofort ein Erwachsener zur Stelle sein kann.

Wir ermutigen die Kinder beispielsweise dazu, in ihrer Kleiderwahl eigene Entscheidungen zu treffen, ohne immer von Bescheiden der Erwachsenen abhängig zu sein. Das gibt den Kindern die Möglichkeit zu einem regelmäßigen, bewussten Wahrnehmen ihres eigenen Körpers und fördert den Mut zur Entscheidung, denn dazu gehört auch die Erkenntnis, sich z.B. für draußen doch zu warm angezogen zu haben und den Pullover wieder auszuziehen. Wir bestätigen die Kinder in solchen Momenten, gerade wenn sie Unsicherheit zeigen, mit z.B.: „Das ist aber auch ganz schön warm geworden, hätte ich auch nicht gedacht.“

Gerade bei Kindern in erschwerten Lebensbedingungen nutzen wir das Bild vom „Motor im Körper“, den jeder Mensch in sich trägt. Wenn unser Motor ruhig fährt, ist das die normale mittlere Position und es geht einem gut. Manchmal muss der Motor ein bisschen höher fahren, damit wir z.B. beim Turnen auch mitmachen können, und manchmal muss der Motor runterfahren, z.B. zum Ausruhen oder Schlafen, das läuft meistens ganz automatisch.

Es kann aber auch passieren, dass man von außen auf diesen Motor einwirken muss, weil er sich selbst der Situation nicht anpassen will. Was dann hilft ist ganz individuell. Einigen Kindern hilft es, ihren Motor runterzufahren, indem sie zehn Minuten ein Puzzle machen, anderen hilft es, ein paar Runden um den Spielplatz zu rennen oder mit einem Erwachsenen zusammen zu sein. Alle brauchen das Gefühl, verbunden mit anderen zu sein und bestärkt zu werden. Dieses Gefühl und bei Erwachsenen das Bewusstsein darüber unterstützt die persönliche Entwicklung des Kindes.

4.2 Natur und Naturphänomene erleben

Naturerlebnisse in der Kindheit haben eine gefühlsmäßige, eine körperliche, eine soziale und eine kognitive Dimension. Die Natur ist ein Raum, in dem die Kinder experimentieren und erste Erfahrungen mit naturwissenschaftlichem Denken und Analysemethoden machen.

1. „Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder konkrete Erfahrungen mit der Natur machen, die ihre Neugierde und Lust am Erforschen der Natur entwickeln. Die

Kinder sollen die Möglichkeit haben, die Verbundenheit des Menschen mit der Natur zu erleben und ein erstes Verstehen der Bedeutung für ein nachhaltiges Leben entwickeln.“

2. „Die pädagogische Lernumgebung soll alle Kinder darin unterstützen, ihre Umgebung aktiv zu beobachten und Naturphänomene zu untersuchen. Dies gibt den Kindern Erfahrungen im Wiedererkennen und Benennen von Ursache, Wirkung und Zusammenhängen und fördert eine beginnende mathematische Aufmerksamkeit.“

In Bezug auf die Altersgruppe 0-3 Jahre

Wenn es mit den Krippenkindern nach draußen geht, ist deren Begeisterung stets riesengroß. In der Natur gibt es so viel zu entdecken und zu erforschen, und ständig ist sie im Wandel. An einem Tag war der Boden ganz matschig, am nächsten ist er schon gefroren und am dritten liegt über allem womöglich eine weiße Schneedecke. Oder wo am Freitag noch ebene Rasenfläche war, blühen nach dem Wochenende plötzlich die ersten Blumen. Oder der Maulwurf hat einen Erdhügel aufgeworfen, oder zwei.

Wir halten die Aufmerksamkeit der Kinder an einem solchen Phänomen, indem wir ebenfalls Interesse zeigen und, je nach Entwicklungsstand des Kindes, vertiefende Fragen stellen oder einfach benennen, was wir da gemeinsam betrachten.

Das Experimentieren mit der Natur ist für Krippenkinder ebenfalls besonders wichtig. In diesem Wissen geben wir ihnen den Raum, den sie brauchen, um sich in ihr Experiment zu vertiefen und ihre eigenen Erkenntnisse daraus zu ziehen.

Drinnen arbeiten wir mit Aktivitäts-Tabletts, auf denen die Kinder mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen in ihrem eigenen Raum konzentriert forschen können. Das können Sand zum Transportieren, Wasser zum Gießen, Kastanien zum Sortieren und vieles mehr sein. Dabei erlangen die Kinder ein grundlegendes Wissen der Mathematik.

In Bezug auf die Altersgruppe 3-6 Jahre

Das Außengelände unseres Waldkindergartens bietet den Kindern verschiedenste Räume zum Naturerleben. Es gibt eine Matschecke, Kletterbäume, ein lichtetes Birkenwäldchen und einen Hang zum Rutschen und Rollen.

Nach der letzten Waldpflegeaktion einer professionellen Firma haben wir bewusst das ausgelichtete Holz liegen lassen, um den Kindern Material zum Bauen, Balancieren, Forschen und zum Spielen zur Verfügung zu stellen. In einem rothen Stück Holz lassen sich enorm viele Kleinstlebewesen entdecken, was die Kinder zu neuen Spielen, zum Experimentieren, Nachfragen und Theorienaufstellen animiert.

Auch optisch bildet der Wald einen fließenden Übergang vom Kindergartengebäude, denn der Blick wird gleich beim Betreten des Raumes durch die großen Fenster in den angrenzenden Wald geleitet. Es ist ein großes Glück, so viel Natur so dicht bei uns zu haben, denn so werden die Kinder auch von drinnen immer wieder auf Naturphänomene, wie Wetterveränderungen, oder auf Tiere aufmerksam.

Wir begleiten die Kinder in der Natur durch gezielte Aktivitäten oder Projekte, um sie für das sensible zu machen, was die Natur alles zu bieten hat. Bei uns haben sie allein durch die Weite des Geländes die wertvolle Möglichkeit, sich ganz für sich zurückzuziehen und sich in ihr Naturerleben total zu vertiefen, zu genießen und zu lernen.

Am Gebäude haben wir Pflanzkästen, in denen wir gemeinsam mit den Kindern zum Beispiel Kürbisse, Tomaten und Ringelblumen ziehen. Von der Beet Vorbereitung bis zur Verarbeitung der Ernte sind die Kinder aktiv an dem Projekt beteiligt.

Viele Prozesse werfen tiefgründige Fragen bei den Kindern auf. Wir stellen stets aktuellen Themen und den Interessen der Kinder angepasste Bücher zur Verfügung, und ergänzen die Informationsbeschaffung durch andere Medien, wie beispielsweise der gemeinsamen Recherche auf dem Tablet, auch um die verantwortungsvolle Nutzung digitaler Medien vorzuleben und alltäglich zu machen.

Um das Interesse der Kinder an Zahlen zu unterstützen, bauen wir ganz natürlich Zählen und Nennen von Anzahl verschiedener Dinge in den Tag mit ein. So zählen wir täglich im Morgenkreis die anwesenden Kinder, Mädchen, Jungen oder Erwachsenen, lassen die Kinder bei dem Tischdecken nachzählen, ob schon genug Teller auf dem Tisch stehen, und wie viele noch fehlen. Wir spielen Gesellschaftsspiele, bei denen sehr oft Mengen erfasst und in Aktionen umgewandelt werden müssen.

Natur, Umwelt/Leben im Freien und Wissenschaften – das ist unser Thema im Waldkindergarten und wir arbeiten stets daran, diesen Lehrplans Bereich mehr und mehr in unseren Alltag einfließen zu lassen. Wir haben bereits einmal monatlich stattfindende Wald Tage integriert und planen, allgemeine Aktivitäten wie Turnen, Märchen oder Ausruhen ebenfalls mit dem Außengelände zu verbinden. Dadurch verbinden wir also dieses Lehrplans Thema mit „Körper, Sinne und Bewegung“ (Turnen und Ausruhen), „Kultur, Ästhetik und Gemeinschaft“ (Märchen, Musik und digitale Medien) und mit „Kommunikation und Sprachen“ (Morgenkreis). Aber auch „Soziale Entwicklung“ und „Ganzheitliche persönliche Entwicklung“ findet sehr viel zum Beispiel beim Freispiel in der Natur statt.

4.3 Kultur, Ästhetik und Gemeinschaft

Kultur ist eine künstlerische, schaffende Kraft, die die Sinne und die Gefühle der Kinder aktiviert. Ebenso gibt es kulturelle Werte, die sich die Kinder im Alltagsleben aneignen. Durch die Lernumgebung mit dem Fokus auf die Kultur kann das Kind neue Seiten an sich entdecken, die Möglichkeit bekommen, sich auf viele verschiedene Arten auszudrücken und seine Umwelt zu verstehen.

1. „Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder gleichwertige und verschiedene Formen von Gemeinschaften eingehen, in denen sie eigene und andere kulturelle Hintergründe, Normen, Traditionen und Werte kennenlernen.
2. Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder viele verschiedene kulturelle Erlebnisse machen, sowohl als Zuschauer als auch als aktiver Teilnehmer.

Das Engagement, die Fantasie, die Kreativität und die Neugierde des Kindes sollen angeregt werden und das Kind soll Erfahrungen machen, in der Anwendung verschiedener Materialien, Gerätschaften und Medien.“

In Bezug auf die Altersgruppe 0-3 Jahre

Kultur ist ein weiter Begriff. Die Krippenkinder werden übers ganze Jahr an verschiedenste Formen von Kultur herangeführt. Sie helfen, den Raum jahreszeitlich oder an Themen orientiert zu schmücken, probieren sich in verschiedenen Kunstformen aus, malen mit Fingern oder dem ganzen Körper, reißen Papier und modellieren mit Knete oder Lehm.

Wir machen viel Musik, singen sowohl deutsche als auch dänische Lieder und pflegen an Festen rund ums Jahr sowohl deutsche als auch dänische Bräuche, zum Beispiel am deutschen Nikolaustag einen Schuh vor die Tür zu stellen, die dänische Tradition, zu Fasching die Tonne zu schlagen, und zum Martinstag einen typisch deutsche Laternenumzug zu veranstalten.

Unsere Krippenkinder treffen sich jeden zweiten Monat mit der Krippengruppe des ortsansässigen dänischen Kindergartens und den Kindern der Tagesmutter in Damms Gård, dem Bürgerhaus von Feldstedt, um gemeinsam Lieder zu singen.

Diese Veranstaltung erweitert nicht nur das Repertoire der Kinder an dänischen und deutschen Liedern. Es fördert auch ihre Toleranz anderen Menschen gegenüber, weil sie bei dieser Gelegenheit ganz andere Kinder und Erwachsene treffen, die auch noch in einem anderen Zusammenhang miteinander verbunden sind. Bei uns sprechen alle Erwachsenen Deutsch mit den Kindern, die anderen, die die Kinder treffen, sprechen Dänisch untereinander.

Darüber hinaus findet dieses Treffen in einem kulturellen Gebäude statt, in dem die Bücherei untergebracht ist, indem häufig verschiedenste Ausstellungen zu betrachten sind. Es finden dort weitere kulturelle Angebote für Krippenkinder statt, wie beispielsweise Theateraufführungen, die wir gerne als Zuschauer besuchen und mit einem Ausflug über Felder und durch den Ort verbinden.

Wir haben das Glück, regelmäßig einen Bus für Ausflüge zur Verfügung zu haben, umso auch Veranstaltungen oder Orte besuchen zu können, die zu Fuß nicht zu erreichen wären. Wir nutzen gerne die uns zur Verfügung stehenden lokalen Bildungslandschaften.

In Bezug auf die Altersgruppe 3-6 Jahre

Was die Krippenkinder im Kleinen erleben, gilt im Großen und Ganzen auch für die Kindergartenkinder. Die haben natürlich schon ein viel weiteres Verständnis für den Unterschied zwischen deutscher und dänischer Kultur und spielen zum Teil auch mit beiden Sprachen.

Es ist ein Geschenk für die Kinder, mit zwei Sprachen und Kulturen aufzuwachsen, besonders in der Grenznahe, wo der Austausch zwischen Dänemark und Deutschland an der Tagesordnung ist.

Wir haben kürzlich an einem deutsch-dänischem Projekt namens „Singen ohne Grenzen“ teilgenommen, bei dem wir einen dänischen Patenkindergarten aus Deutschland kennengelernt haben, mit dem gegenseitige Besuche stattgefunden haben. Im Rahmen des Projekts haben die Kinder eine Liedersammlung bekommen, in der alle Lieder sowohl auf Deutsch als auch auf Dänisch aufgeführt waren. Musik verbindet über Grenzen.

Ein anderes sehr erfolgreiches Projekt „Kunst und Meer“ haben wir in Zusammenarbeit mit Damms Gård und einem lokalen Künstler gemacht, der aus Israel stammt. Dabei lag der Schwerpunkt darauf, Kunst aus allem zu machen, was man am Meer finden kann. Während der Durchführung verschob sich das Augenmerk in Richtung Verschmutzung der Meere, da die Kinder auf viel Abfall am Strand gestoßen sind. Am Ende wurde aus den Werken eine echte Kunstaussstellung im Saal der Bücherei, die in einer Vernissage feierlich eröffnet wurde.

Was die Kinder in diesem Verlauf gelernt haben, ist aber noch weit umfangreicher. Allein das Kennenlernen des Künstlers, der aufgrund seiner Herkunft ein anderes Aussehen und eine andere Aussprache hatte als die gewohnten Personen im Umkreis der Kinder, erweiterte das Bild der Kinder von anderen Menschen und hilft ihnen, auch zukünftig positiv auf fremde Menschen zuzugehen. Dass er eine sehr höfliche und herzliche Art hatte bewirkte, dass die Kinder ihn sehr lieb gewannen und äußerst gern mit ihm zusammenarbeiteten. Als echter Künstler konnte er mit für uns ganz neuen Materialien und Methoden den Kindern Ausdrucksformen ermöglichen und den Sinn von Kunst vermitteln, wie es am besten einem Menschen vom Fach gelingen kann.

Die Zusammenarbeit mit Leuten mit solchen besonderen Fähigkeiten oder einem starken Interesse und Wissen in einem speziellen Bereich machen wir uns viel in unsere Arbeit zunutze. So kommt regelmäßig eine Märchenpädagogin in den Kindergarten, wir arbeiten mit einer Musikpädagogin zusammen und wir hatten auch schon Besuch von einem Gospelchor aus Tansania und von Erzieherinnen aus China, mit denen wir gemeinsam „Bruder Jakob“, natürlich auch auf Chinesisch, gesungen haben. Gerade in einem Umfeld, in dem es nicht viele Menschen mit Migrationshintergrund gibt, ist es wichtig, Kinder auf natürliche Weise mit anderen Kulturen bekannt und vertraut zu machen.

„Kultur, Ästhetik und Gemeinschaft“ verbindet Menschen miteinander, erweitert den Horizont der Kinder und hat Einfluss auf ihr Weltbild.

4.4 Körper, Sinne und Bewegung

Die Kinder erleben die Welt mit ihrem Körper und sollten darin unterstützt werden ihn zu benutzen, herauszufordern und damit zu experimentieren, sich zu spüren und auch auf sich zu achten, sowohl in Ruhe als auch in der Bewegung, um die Grundlage für physisches und psychisches Wohlergehen zu schaffen.

1. „Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder auf verschiedene Art und Weise ihren Körper gebrauchen, erforschen und experimentieren.“
2. „Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder Freude an und mit ihrem Körper und in der Bewegung erleben, sowohl in Ruhephasen als auch in der Aktivität. Die Kinder sollen Vertrauen zu ihrem Körper, ihren Gefühlen und Sinnen entwickeln.“

In Bezug auf die Altersgruppe 0-3 Jahre

Wenn ein Kind zum ersten Mal wortwörtlich auf eigenen Beinen steht und die ersten Schritte macht, hat es neben der motorischen Fähigkeit auch eine große Selbstständigkeit erlangt. Sehr viele motorische Entwicklungsschritte macht das Kind in der Krippe, weswegen wir hier auch einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit sehen.

Täglich werden die Motorik und die Selbstständigkeit der Kinder gefördert, indem beispielweise das eigenständige Anziehen oder aber auch nur das Halten des Trinkbechers geübt wird. Für solche Prozesse nehmen wir uns Zeit, denn in Ruhe lernt das Kind am besten.

Der Spielplatz der Krippenkinder hat verschiedene Untergründe, die alle unterschiedlichen Anforderungen an die Fortbewegung der Kinder stellen. Die natürliche Umgebung spricht die Sinne der Kinder an, ob es fallende Blätter, krabbelnde Käfer, singende Vögel oder der Regen auf Händen und Gesicht sind.

Beim Nutzen der Umgebung, der lokalen Bildungslandschaften, wie den regelmäßigen Besuchen in der Turnhalle der Schule haben die Kinder noch einmal ganz andere Möglichkeiten, sich auf einer großen Fläche auszutoben und auszuprobieren.

In Bezug auf die Altersgruppe 3-6 Jahre

Der große Gruppenraum im Kindergarten verfügt über eine erhöhte Ebene, von der eine Rampe in den Raum auf die untere Ebene führt. Diese Rampe ist für Große und Kleine eine wahre Freude und häufiger Schauplatz von guten Spielideen. Schon die jüngsten Kinder rutschen diese Rampe gezielt herunter und man hat auch schon Eltern dabei gesehen. Diese verschiedenen Ebenen laden ein, sich dort zu bewegen und seinen Körper auszuprobieren.

Besonders unser Waldgelände ist bestens dafür geeignet, dass die Kinder ihren Körper ausprobieren, ihre Sinne schulen und ganz anders einsetzen sowie viel in Bewegung ist. Hier wird geklettert, balanciert, gestolpert, hingefallen, gefunden, aufgestanden, gesammelt, gehoben, getragen, geworfen, gefangen, gesprungen, gerutscht, gekrochen, gerannt und geschlichen. Wenn wir zum Wald Tag ein Zelt im Wald aufstellen und in die Umgebung lauschen, nehmen wir den sonst so gewohnten Wald ganz anders wahr und probieren unter pädagogischer Anleitung Essbares aus der Natur.

Wir haben Vollverpflegung im Kindergarten und so einen großen Einfluss darauf, den Kindern eine ausgewogene Ernährung zu bieten und sie beim Kochprozess miteinzubinden. Dabei wird natürlich auch auf Hygiene geachtet und anschließend beim Essen Tischkultur vermittelt.

Nach dem Essen gehört bei uns im Kindergarten das Ausruhen dazu. Alle Kinder können dabei ihrem Körper und ihrer Seele eine Pause geben und lernen, auf die Signale ihres Körpers zu hören, z.B. wenn eine Ruhepause nötig wird.

4.5 Soziale Entwicklung

Die soziale Entwicklung des Kindes beinhaltet die Handlungsmöglichkeiten und Formen der Teilnahme in sozialen Gemeinschaften, in denen sie ihren Einfluss üben können.

1. „Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass sich alle Kinder wohlfühlen und soziale Gemeinschaften eingehen, sowie dass alle Kinder Empathie entwickeln und Relationen eingehen.“
2. „Das pädagogische Lernumfeld soll Gemeinschaften unterstützen in denen Verschiedenheit als eine Ressource gesehen wird und die zur demokratischen Bildung beiträgt.“

In Bezug auf die Altersgruppe 0-3 Jahre

In einem kleinen Kindergarten wie unserem werden alle Altersgruppe mehrmals am Tag gemeinsam betreut, was für die Krippenkinder viel Lernen von den Kindergartenkinder im Umgang untereinander bedeutet. Sie nehmen dann oftmals eine Beobachterrolle ein. Genauso lernen sie durch eigene Erfahrung und Beobachten, beispielsweise wie die Erwachsenen oder ältere Kinder mit kleinen Kindern umgehen, und wir können häufig erkennen, wie sie das Gelernte selbst im Umgang mit anderen Kinder nachmachen und anwenden.

Die Pädagogen arbeiten sehr dicht am Kind und haben bei dieser Altersgruppe den Fokus darauf, bei Konflikten sehr schnell einzugreifen, um den Kindern ein positives Vorbild für einen wertschätzenden Umgang miteinander zu sein und Konfliktlösungsstrategien aufzuzeigen.

Auch schon mit den Jüngsten wird ein Morgenkreis geübt, in dem jeder seinen eigenen Platz hat und so automatisch Teil der Gruppe ist.

In Bezug auf die Altersgruppe 3-6 Jahre

Um bei den Kindern in den Kindergemeinschaften die soziale Entwicklung, Toleranz und die Entwicklung von Empathie zu unterstützen, arbeiten wir mit dem Anti-Mobbing-Programm „Fri For Mobberi“.

Besonders im Spiel üben die Kinder den sozialen Umgang miteinander, üben, Konflikte selbst zu lösen und lernen, dass eine Gruppe meistens stärker ist als viele einzelne Personen, und dass man schwierige Aufgaben nur bewältigen kann, indem man gemeinsam an einem Strang zieht.

Auf diese Erlebnisse legen wir großen Wert bei unseren Waldtagen, an denen oft z.B. schwere Äste transportiert werden müssen, um vielleicht eine Höhle zu bauen, die groß genug für alle ist. Sollte es sich zeigen, dass ein Kind wenig positiven Kontakt zu den anderen Kindern hat, arbeiten wir daran, dieses Kind gezielt besser in die Gruppe zu integrieren, indem wir zum Beispiel die Sitzordnung beim Essen ändern, gezielte Spielsituationen mit dem Kind in einer Kleingruppe und eventuell einem Erwachsenen initiieren. Wir legen das Augenmerk auf die Stärken und Interessen des Kindes, um dem Kind beispielsweise in gezielter Themenarbeit eine wichtige Rolle als Experte in der gesamten Kindergruppe zu geben, solange diese Handlungen zu dem Kind passen.

4.6 Kommunikation und Sprache

Die Kommunikation und Sprache des Kindes wird in engen Relationen mit den Eltern und in Gemeinschaften mit anderen Kindern, sowie mit dem pädagogischen Personal erworben und entwickelt. Zentral hierfür ist, dass das Lernumfeld die Kommunikation und sprachlichen Interaktionen des Kindes mit dem pädagogischen Personal unterstützt.

1. „Das pädagogische Lernumfeld soll alle Kinder darin unterstützen, eine Sprache zu entwickeln die dazu beiträgt, dass das Kind sich selbst, die anderen Kinder und seine Umwelt verstehen kann.“
2. „Das pädagogische Lernumfeld soll die Kinder darin unterstützen, dass sie mit Kommunikation und dem Ausdrücken von Gedanken, Bedürfnissen und Ideen Erfahrungen machen, die sie in sozialen Gemeinschaften anwenden können.“

In Bezug auf die Altersgruppe 0-3 Jahre

Sprache spielt bei uns in der Krippe eine doppelt große Rolle. Zum einen kommt die Entwicklung der Sprache im Allgemeinen in dieser Altersstufe so richtig in Schwung, zum anderen bietet der Besuch eines deutschen Kindergartens in Dänemark gleich zwei Sprachen zum Lernen.

Deswegen ist das Spielen mit Sprache wichtig, zum Beispiel das Wiederholen der Laute des Kindes durch den Erwachsenen, begleitet von anregender Mimik, sodass das Kind Spaß an der Kommunikation entwickelt und erfährt, dass seine Äußerungen Reaktionen hervorrufen können. Musik, Reime, Fingerspiele, Bücherlesen, Mitspielen und das Spiel sprachlich begleiten sind tägliche pädagogische Begleitwerkzeuge, die beim An- und Ausziehen, Wickeln, Händewaschen, im Morgenkreis, beim Essen und in Freispielsituationen eingesetzt werden.

In der Kleinkindgruppe sowie im Kindergarten lehnen wir uns inhaltlich und methodisch an das Sprachenkonzept des DSSV an.

Ab zwei Jahren arbeiten wir mit TRAS (Tidlig Registrering af Sprogbrug), so dass wir bei Bedarf Handlungspläne mit Hilfe des SMTTE Modells erstellen und umsetzen.

In Bezug auf die Altersgruppe 3-6 Jahre

Die Kommunikation der Kinder untereinander oder mit den Erwachsenen hat im Kindergartenbereich bereits eine ganz andere Bedeutung. Kinder ab drei Jahren beherrschen ihre Sprache in der Regel schon so gut, dass hier schon tiefgründige Informationen untereinander ausgetauscht werden.

Deshalb werden die Kinder jetzt auch zum ersten Mal professionell einem Sprachtest unterzogen, dessen Ergebnis einen guten Überblick über die Stärken des Kindes gibt, und zeigt, in welchen Bereichen das Kind noch von gezielterer Unterstützung profitieren würde.

Die Morgenkreise dauern länger und haben einen viel tieferen Inhalt, dem die jüngeren Kinder noch nicht immer alle auf die gleiche Weise wie die älteren folgen können. Die jüngeren Kinder lernen in der wiederkehrenden Situation und an den Reaktionen der älteren Kinder. Durch eine einheitliche Struktur und Wiederholungen sowie der Begleitung durch visuelle Unterstützung fällt es den Kindern nach und nach leichter, auch dem sprachlichen Inhalt zu folgen.

Neben anderen sprachdidaktischen Mitteln werden im Kindergarten Geschichten vorgelesen. Wir wählen dabei auch Bücher, die wenig oder gar keine Bilder haben, um die Aufmerksamkeit der Kinder aufs gesprochene Wort zu lenken, und achten bei der Auswahl besonders darauf, dass die Geschichten einfach aber interessant geschrieben sind, sodass es allen Kindern möglich ist, auf Deutsch zu folgen, denn Deutsch ist für viele Kinder die zweite Sprache.

Die Kinder haben anschließend die Aufgabe, die Geschichte noch einmal wiederzugeben, was uns Pädagogen eine sehr gute Möglichkeit gibt, einen Eindruck vom Wortschatz und dem Sprachverständnis der Kinder zu bekommen. Durch offenes Fragen werden die Kinder aufgefordert, ihre Antworten komplexer zu formulieren.

Sehr viel Übung in Sprache und Kommunikation erhalten die Kinder im Freispiel, wo sie die Notwendigkeit erkennen, ihre eigenen Ideen und Wünsche gut ausdrücken zu können, denn oft ist der "Spielleiter" derjenige, der am wortgewandtesten ist. Kinder verfügen über die tolle Eigenschaft, sich unter Umständen auch ohne Worte zu verstehen und ein Spiel miteinander spielen zu können. Die beste Voraussetzung, im Spiel und unter Freunden in Ruhe die Entwicklung der eigenen Sprache üben zu können.